

# Impfpflicht, Wehrpflicht, Schulpflicht - Nichts weiter als Organisierter Zwang

Dawid Snowden · Veröffentlicht: 30.10.2025

---



Die im Namen der Pflicht verordneten Maßnahmen, die in vielen Ländern eingeführt wurden, sind nichts anderes als organisierter Zwang. Wer halbwegs klar denken kann, muss sich an dieser Stelle die einfache Frage stellen: Warum müssen Menschen zu ihrer eigenen Gesundheit erpresst und genötigt werden? Wenn diese Mittel wirklich so hilfreich wären, wie ihre Befürworter behaupten, wenn der Nutzen so offensichtlich und nachhaltig wäre, wie man uns versprochen hat, dann würden Menschen freiwillig und in Massen zu ihnen strömen.

Dass das nicht geschieht, dass Skepsis bleibt, Zweifel bestehen und Widerstand aufrecht erhalten wird, ist kein Zufall; es ist ein Symptom. Vieles wird medial glattgebügelt, vieles inszeniert und eingefärbt, bis die gefühlte Gewissheit erzeugt ist. Die andere Seite dieser Inszenierung ist Angst: Angst wird systematisch geschürt, denn Angst verkauft — sie treibt Absatzzahlen in schwindelerregende Höhen und füllt die Kassen jener Branchen, die von der Angst profitieren. Wenn die Freiwilligkeit versagt, dann greift der Staat zu Zwangsinstrumenten, und das ist kein abstraktes Gedankenspiel, sondern ein historisch bewährtes Muster.

So wie der Wehrzwang Menschen verpflichtet, das Leben in den Dienst einer vorgegebenen Ordnung zu stellen, so werden auch andere Formen des Zwangs propagiert: Wer nicht mitmacht, dem drohen Sanktionen, Ausgrenzung, bis hin zu strafrechtlichen Folgen und Haft. Die perfide Maschinerie dahinter ist die gleiche: Instrumentalisierung des Individuums zugunsten einer größeren politischen Ökonomie, die auf Raub und Missbrauch basiert. Dieses Verhalten begegnet uns nicht nur in autoritären Regimen; es tritt zunehmend auch in Demokratien auf, wenn diese beginnen, sich die Mittel der Regulierung so weit zu eigen zu machen, dass sie über den Körper, den Willen und die Entscheidungen der Menschen zu verfügen meinen.

Wer an dieser Stelle behauptet, die Regierenden verfolgten ausschließlich das Gemeinwohl, ignoriert die historische und empirische Wirklichkeit. Institutionen haben bewiesen, dass sie nicht immer dem Frieden, nicht immer der Gesundheit, sondern oft dem Profit, der Kontrolle und der Stabilisierung eigener Machtinteressen dienen. Wenn die Machtapparatur Personen in Stellung bringt, die offen für die Interessen der Pharmaindustrie sind, wenn Gesetzgebung im Sinne von Lobbyinteressen geformt wird, dann ist das keine Verschwörungstheorie, sondern die nüchterne Beschreibung eines politischen Geschäftsmodells, das auf Missbrauch basiert. Demokratie verliert in einem solchen Kontext ihre etikettierte Reinheit; sie wird zur Mehrheitssimulationsmaschine, die mit Drohungen, Sanktionen und psychischem Druck Mehrheiten dazu bringt, ihre Zustimmung zu geben. Die demokratische Legitimation verkommt so zur sterilen Hülle für Zwangsmechanismen und profitorientierter Bestrafung.

Diejenigen, die solche Zwänge passiv hinnehmen, tragen eine massive Verantwortung für den Zustand der Gesellschaft. Menschen, die Befehle akzeptieren, ohne die Institutionen kritisch zu hinterfragen, zeigen einen katastrophalen Realitätsverlust und sind nichts weiter als Mittäter, die dem System dienen.

Sie haben die Verbindung zu ihrem eigenen Leben, zu ihrem Körper und zu ihrem moralischen Urteil restlos verloren. Stattdessen vertrauen sie auf Institutionen, die in der Vergangenheit wiederholt gezeigt haben, dass sie Eigeninteressen verfolgen, Angst instrumentalisieren und wirtschaftliche Motive über menschliches Wohl stellen. Der Mensch wird dann zur Ressource reduziert, zur verwertbaren Einheit in einer Produktionskette, die Wohlstand und Energie an die herrschende Schicht liefert, während diejenigen, die diese Arbeit leisten, am Ende nicht einmal in der Lage sind, für ihre eigene Zukunft zu sparen.

Das Bildungssystem, das ich zudem beklage, spielt in diesem Mechanismus eine Schlüsselrolle. Schulen und Universitäten sind nicht nur Vermittler von fragmentiertem, zusammenhangslosem Wissen; sie sind Formungsmaschinen, die Bürger in vorgegebene Rollen pressen, damit sie vom System problemlos in das bestehende Missbrauchsgefüge eingegliedert werden können. Gleichzeitig entzieht man ihnen jede Möglichkeit, sich selbst zu verwalten und das eigene Leben eigenständig zu gestalten. Deshalb gibt es in vielen Teilen der Welt Menschen, die in ihren Heimatländern nicht einmal das Geburtsrecht besitzen, kostenlos ihr eigenes Land zu nutzen oder zu bebauen – weil sie sonst nicht mehr von Regierungen abhängig wären, die genau von dieser Abhängigkeit profitieren.

Wenn Bildung zur Disziplinierungsinstanz wird, die Gehorsam belohnt und kritisches Denken bestraft, dann erschafft sie keine freie Gesellschaft, sondern Sklavenplantagen die reine Ressourcen Züchten, die später von Demokratien, Diktaturen aber auch nicht selten von Religionen und Sekten missbraucht werden. Überall dort, wo Pflicht über Menschlichkeit steht, verliert Bildung ihren befreienden Sinn und wird zum Werkzeug der Macht – zur Fabrik missbrauchsbasierter Hierarchien. Das ist kein Zufall, sondern Systemlogik: Wer Menschen zur Disziplin anhält, sichert sich stabile Ressourcen, planbare Arbeitskraft und ein minimiertes Risiko der Auflehnung – weil alles, was auch nur im Entferntesten an echte Freiheit erinnert, mit Gewalt und Erpressung hinterlegt ist.

Aus ethischer Perspektive ist diese Instrumentalisierung des Menschen als bloßes Mittel zur Erreichung staatlicher oder ökonomischer Ziele abscheulich. Ethik lehrt uns, den Menschen als Zweck an sich zu sehen, und nicht als Mittel zum Zweck. Sobald Politik und Ökonomie beginnen, den Menschen vornehmlich nach seiner Nützlichkeit zu beurteilen, sind grundlegende moralische Prinzipien verletzt. Zwang zerstört Autonomie, entzieht Menschen die Fähigkeit, selbstbestimmt zu handeln, und erzeugt langanhaltende Traumata, Abhängigkeiten und erlernte Hilflosigkeit. Eine Gesellschaft, die ihre Mitglieder dauerhaft in Angst hält, kultiviert Misstrauen, Resignation und eine psychologische Verarmung, die sich in Generationen fortsetzt.

Logisch betrachtet ist die Argumentation, dass Pflicht statt Überzeugung nötig sei, ein Eingeständnis von Mangel: Mangel an Transparenz, Mangel an Vertrauen, Mangel an Evidenz, die auch ohne Zwang überzeugen könnte. Wenn die Argumente für eine Maßnahme so stark und die Wirksamkeit so klar wären, bräuchte es keine Zwangsmechanik. Der Umkehrschluss lautet: Je mehr Zwang nötig ist, desto weniger überzeugt die Sache selbst. Das ist eine einfache, aber zwingende Schlussfolgerung.

Wer Angst instrumentalisieren muss, um Zustimmung zu erzwingen, betreibt Propaganda, nicht vernunftbasiertes Handeln. Deshalb ist es an der Zeit, alle Machtkonzepte, alten Strukturen und politischen Praktiken radikal zu hinterfragen und ggf. zu demontieren. Gesellschaftliche Neuaufstellung bedeutet nicht, technokratische Reformen oder Agenden einzuleiten, sondern alles tiefgreifend moralisch zu erneuern – mit neuen Werten, die nicht auf Zwang, Erpressung und Zensur basieren.

Es bedeutet zudem, Pflichten, die nichts anderes sind als Zwänge, nicht weiter zu legitimieren und die Perversion politischer Massen- und Gruppenvergewaltigung endlich zu beenden. Es bedeutet zudem, die bildungspolitische Reproduktion von Gehorsam zu durchbrechen und Institutionen wieder an höheren ethischen Maßstäben auszurichten: Respekt vor der Autonomie des Einzelnen, Transparenz in Entscheidungsprozessen und eine Ökonomie, die dem Menschen dient, statt ihn zu verwerten und aufzufressen. Wer diese demokratische Massenvergewaltigung weiter akzeptiert, wer weiterhin meint, Pflicht und Zwang seien ein notwendiges Übel, der hat den Bezug zur menschlichen Würde restlos verloren.

Wer schweigt, während Institutionen Menschen zu Mitteln degradieren, erweist sich als Komplize eines Systems, das Menschlichkeit gegen Profit eintauscht, und sich für den Menschen selbst nicht im Geringsten interessiert – und wenn, dann nur soviel wie der Viehzüchter sich für sein Vieh interessiert. Die Aufgabe ist klar: Wir müssen die Mechanismen des Zwangs benennen, sie entlarven und ihnen eine neue Ethik entgegenstellen. Nur so lässt sich eine Gesellschaft formen, in der Gesundheit, Bildung und Schutz nicht durch Zwang hergestellt werden, sondern durch die Kraft von Überzeugung, Dialog und echter Solidarität.

Das ist weder naiv noch unrealistisch; es ist die einzige moralisch vertretbare Alternative zur fortgesetzten Verwertung des Menschen als Ressource. Wir dürfen uns nie wieder staatlich erpressten Pflichten unterordnen, die nichts weiter als Zwänge sind! Ihre Macht hat ausgedient – sie sollte in die Geschichtsbücher verbannt werden, als Beweis für Inkompetenz, Kriegstreiberei, Machtmissbrauch, Korruption und andere Verbrechen.

Es ist Zeit, eine neue Welt zu gestalten!